Sophia Korneenko
Moskauer Staatliche Linguistische Universität, Moskau, Russland
Bachelorstudiengang: Linguistik

Anna Averina, Habilitierter Doktor der Philologie
Moskauer Staatliche Linguistische Universität, Moskau, Russland

Besonderheiten der Realisierung von Textkategorien in den philosophischen Werken von F. Nietzsche

Abstract:
Der Beitrag enthält eine Analyse der Kategorie der Bewertung, die von einigen Linguisten als besondere Art der Modalität betrachtet wird.
The paper contains an analysis of the category of evaluation, which is considered by some linguists to be a separate type of modality.
Schlagworte: *Modalität, Bewertung, Kontrast, F. Nietzsche*
Modality, evaluation, contrast, F. Nietzsche

Das Ziel der Studie besteht darin, die Realisierungsmöglichkeiten der Kategorie der Bewertung in dem Werk von Friedrich Nietzsche «Zur Genealogie der Moral» aufzuschließen. Das Forschungsmaterial der Studie ist das Buch «Zur Genealogie der Moral». Im Beitrag wurden linguistische Methoden der Inhaltsanalyse sowie die Beschreibungsmethoden verwendet.

Der Begriff «Text» wird von den Sprachwissenschaftlern auf verschiedene Weise definiert. L.G. Babenko unterstreicht vier Ansätzen zu diesem Begriff: Linguozentrischer, Textzentrischer, Anthropozentrischer und Kognitiver [3, S. 12]. In unserer Studie beruhen wir auf dem Begriff von I.R. Galperin, der den Text im Rahmen des textzentrischen Ansatzes betrachtete: «Der Text stellt einen in sich abgeschlossenen Bericht mit eigenem Inhalt dar, der nach dem abstrakten Modell einer der in der Literatursprache existierenden Berichtsformen (Funktionalstil, seine Varietäten und Gattungen) organisiert ist und sich durch ihre charakteristischen Merkmale auszeichnet» [4, S. 20]. Eine der gemeinen Eigenschaften aller Klassen sprachlicher Einheiten ist das Vorhandensein von Kategorien, die diese Klassen bestimmen und vielfältige sprachliche Ausdrucksformen erhalten. I.R. Galperin unterscheidet folgende Textkategorien: Informationsinhalt, Aufgliederung, Kohäsion (intertextuelle Verbindungen), Kontinuität, Autosemantikum von Textsegmenten, Retrospektion und Prospektion, Modalität, Integration und Vollständigkeit des Textes [4]. Diese Kategorien ermöglichen den Text als eigenständiges Objekt zu analysieren, da sich jede Kategorie durch ihre formalen Merkmale auszeichnet, womit man ihre Besonderheiten im Rahmen des Textes erkennen kann. Je nach dem Texttyp und Absicht des Autors können einige Kategorien mehr oder weniger ausgeprägt sein.

In unserer Arbeit analysieren wir erst die Kategorie der Modalität anhand des philosophischen Werks, die unserer Meinung nach auf besondere Weise in den Werken von Friedrich Nietzsche realisiert ist.

Die Kategorie der Modalität kann im engeren und weiteren Sinne betrachtet werden. Man unterscheidet die objektive und subjektive Modalität. Die Modalität im engeren Sinne, also die subjektive zeigt die Einstellung des Autors bzw. Sprechers zum Inhalt der Aussage. In diesem Fall spricht man über «die Epistemizität (die Bewertung des Wahrscheinlichkeitsgrads einer Tatsache aus der Perspektive des Sprechers bzw. Subjekts) und die Evidentialität (Hinweis auf die Informationsquelle)» [2, S. 32]. Die beiden kodieren die Sprechereinstellung.

Zur subjektiven Modalität gehören auch Modalitätsarten, die die Proposition modalisieren. Man unterscheidet folgende Subtypen:

1. Volitive Modalität (wenn der Sprecher oder das Subjekt des Satzes seinen Wunsch ausdrückt).

2. Alethische Modalität (betont, dass es nicht um die Fähigkeit des Subjekts geht, sondern um eine objektiv existierende Möglichkeit).

3. Deontische Modalität (stellt bestimmte Verhaltensanforderungen dar).

4. Nichtfaktische Modalität (weist auf die Irrealität einer Situation hin, ihre Nicht-Verwirklichung oder die Unmöglichkeit die Verwirklichung zu erreichen).

5. Kontrafaktische Modalität (weist auf eine Situation hin, in der ein bestimmter Sachverhalt nicht da sein kann) [1, S. 10].

I.R. Galperin behandelt die Kategorie der Modalität im weiteren Sinne und unterstreicht, dass diese Kategorie auch als subjektive Bewertung des Autors betrachtet werden soll. Obwohl andere Wissenschaftler vorschlagen, die Kategorie der Modalität und der Bewertung zu unterscheiden. In unserer Arbeit analysieren wir die Kategorie der Modalität anhand des philosophischen Werks, und um die terminologische Unklarheit zu vermeiden, verwenden wir in dieser Arbeit den Begriff «Bewertung».

Die Kategorie der Bewertung ist in den Texten zu sehen, in denen sich die Persönlichkeit des Autors bemerkbar macht. Die sprachlichen Mittel, die normalerweise für die Modalität innerhalb der Sätze verwendet werden, werden im Gesamttext auf besondere Weise gebraucht. Zum Beispiel, wenn der Autor bewusst oder unbewusst ein Phänomen, Ereignis oder eine Figur beschreibt, indem er dasselbe stilistische Mittel mit verschiedenen Wörtern wiederholt, dadurch wird implizit seine persönliche Haltung zur Tatsache dargestellt.

In den philosophischen Texten F. Nietzsches lässt sich die Haltung des Philosophen zu den beschreibenden Erscheinungen und Sachverhalten durchsehen. Die Bewertung wird in seinen Werken auf der Grundlage des Kontrastes ausgedrückt. Betrachten wir diese These anhand konkreter Beispiele aus dem Buch «Zur Genealogie der Moral».

Auf der syntaktischen Ebene wird der Kontrast mit Hilfe der Modalwörter, Interjektionen, Konjunktiv 2 und anderen Wortgruppen gebildet. In diesem Beispiel «eine Fülle von neuer befremdlicher Schönheit und Bejahung an's Licht gebracht und *vielleicht überhaupt erst* die Schönheit… Was *wäre* denn „schön", wenn nicht erst der Widerspruch sich selbst zum Bewusstsein *gekommen wäre*...» [5, S. 100] drücken die

Modalwörter und Konjunktiv 2 sowohl Wünsche als auch Annahme aus. Sie deuten auf die subjektive Bewertung des Sprechers und gleichzeitig verstärken die Expressivität des Gesagten.

Auf der lexikalischen Ebene wird der Kontrast durch lexikalische Antonyme ausgedrückt. In den folgenden Beispielen «*Sich-nicht-rächen-Können*» und «*Sich-nicht-rächen-Wollen*» [5] bildet F. Nietzsche seine eigenen Komposita, die die Selbsttäuschung ironisieren. Der Kontrast wird mit Hilfe der Modalverben «*können*» (die geistige, körperliche Fähigkeit) und «*wollen*» (drückt aus, dass der Wille, Wunsch oder die Absicht des Subjekts darauf gerichtet ist) gebildet.

Auf der morphologischen Ebene wird der Kontrast durch grammatische Antonyme gebildet mit Hilfe der Pronomina. «*Sie* wissen nicht, was Schuld, was Verantwortlichkeit, was Rücksicht ist, *diese* geborenen Organisatoren; in *ihnen* waltet jener furchtbare Künstler-Egoismus… Dieser gewaltsam latent gemachte Instinkt der Freiheit — *wir* begriffen es schon…» [5, S. 99] — die Verwendung von Pronomen zeigt sowohl die persönliche Haltung des Erzählers als auch die Distanz zwischen den Objekten der Rede. Durch den expliziten Hinweis auf die Person wird die Stellung des Philosophen und seine Anhänger als wahr dargestellt, im Gegensatz zu den Anderen, deren Stellung falsch ist. Der Kontrast wird also durch Gegenüberstellung gebildet.

Wir können feststellen, dass die Erforschung der Modalität relevant ist, weil sie als Ausdruck von Denkweise und Interaktion dient. Einige Wissenschaftler betrachten die Kategorie der Modalität in Verbindung mit der Bewertung, während andere vorschlagen, diese Kategorien abgesondert zu betrachten. In dem philosophischen Werk von F. Nietzsche basiert sich die Kategorie der Bewertung auf dem Kontrast.

Quellenverzeichnis

1. Аверина А.В. Модальный синтаксис немецкого языка: монография / А. В. Аверина. – М.: ИИУ МГОУ, 2019. – 142 с. ISBN 978-5-7017-3110-1.
2. Аверина А.В. Частицы в немецком языке: монография / А. В. Аверина. – Москва: МГОУ, 2022. – 142 с. ISBN 978-5-7017-3324-2.
3. Бабенко Л. Г. Филологический анализ текста. Основы теории, принципы и аспекты анализа: Учебник для вузов. - М.: Академический Проект; Екатеринбург: Деловая книга, 2004. - 464 с. - («Gaudeamus»). AEN ISBN 5-8291-0431-8 (Академический Проект) ISBN 5-88687-153-5 (Деловая книга).
4. Гальперин И. Р. Текст как объект лингвистического исследования. Изд. 5-е, стереотипное. М.: КомКнига, 2007. - 144 с. (Лингвистическое наследие XX века.). [Elektronische Quelle] URL: https://linguistics-online.narod.ru/index/0-335 (Abgerufen am 11.11.2025).
5. Nietzsche F.W. «Zur Genealogie der Moral. Eine Streitschrift». Leipzig. Druck und Verlag von C.G. Naumann. 1894. [Elektronische Quelle] URL: https://books.google.com.vc/books?id=5ib_JsL_wAkC&printsec=frontcover&source=gbs_atb#v=onepage&q&f=false (Abgerufen am 18.11.2025).